

Nordlicht Werkstattgespräch

Nachhilfe im Bildungspaket

—

Werkstattgespräch

Hamburg, Frankfurt a.M. / September 2011

Lernförderung ist ein Baustein des Bildungs- und Teilhabepaketes

Bildungs- und Teilhabepaket (Erreichungsgrad 27%)				
Kultur, Sport, Mitmachen	Schulbedarf und Ausflüge	Lernförderung (EG 5%)	Mittagessen	Schüler- beförderung



*„Bei Schülerinnen und Schülern wird eine schulische Angebote **ergänzende angemessene Lernförderung** berücksichtigt, soweit diese **geeignet und zusätzlich erforderlich** ist, um die nach den schulrechtlichen Bestimmungen festgelegten wesentlichen Lernziele zu erreichen.“*

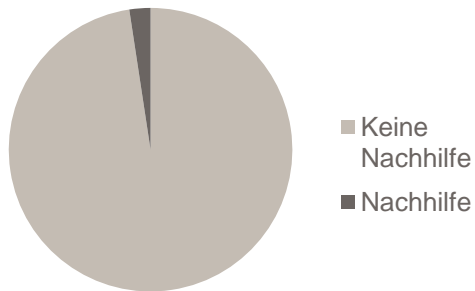
§28, Absatz 5 des Gesetzes zur Ermittlung von Regelbedarfen und zur Änderung des Zweiten und Zwölften Buches Sozialgesetzbuch

Nachhilfe ist grundsätzlich bildungspolitisch umstritten

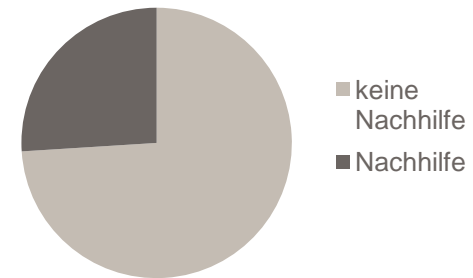
—

Andere europäische Bildungssysteme (Skandinavien, Holland) kommen mit einer deutlich geringeren Nachhilfequote aus: 26% der deutschen 15-jährigen bekommen Nachhilfe, aber nur 2,6% der finnischen 15-jährigen.

Finnland



Deutschland



Additive individuelle Lernförderung kann sinnvoll/notwendig sein.

Nachhilfe ist in Deutschland ein paralleles Bildungssystem

Bertelsmann Studie (2010): **14% oder 1,1 Mio. Schülerinnen und Schüler** erhalten in Deutschland Nachhilfe. 27% haben oder hatten schon einmal Nachhilfe.

Eltern geben pro Nachhilfekind jährlich durchschnittlich **856 bis 1.335 Euro** aus. Der Markt für Nachhilfe wird auf 952 Mio. bis 1.468 Mio. Euro geschätzt.

Ziel der Nachhilfe ist **in etwa 60 %** der Fälle: Schulabschluss/Versetzung schaffen.

Nachhilfe ist wirkungsvoll. Bei „guter“ Nachhilfe werden in **75%** der Fälle die Ziele innerhalb eines **halben Jahres** erreicht.

Die Nachhilfequote hängt von Schulform und Einkommen der Eltern ab

Studie BMBF (2008): In weiterführenden Schulen ist die Nachhilfequote höher

	Hauptschule	Realschule	Gymnasium
Nachhilfequote	14%	29%	30%

Studie Bertelsmann Stiftung: Die Nachhilfequote steigt mit Einkommen der Eltern

	1. Quartil	2. Quartil	3. Quartil	4. Quartil
Nachhilfeanteil	34%	28%	24%	14%

Generationsübergreifende Langzeitarbeitslosigkeit aufgrund mangelnder schulischer Bildung ist heute Realität und künftiges Risiko

Das „Hartz IV“ Risiko korreliert mit dem Schulabschluss

- Mehr als 20% der SGB II-Bezieher haben keinen Schulabschluss.
- Etwa 40% der SGB II-Bezieher haben einen Hauptschulabschluss.
- 26% der Personen ohne Berufsabschluss sind arbeitslos (IAB 2005).

Die Schullaufbahn der Eltern prägt die Schullaufbahn der Kinder

- 70% der Kinder, deren Eltern Hochschulreife besitzen, besuchen das Gymnasium, jedoch nur 26% Kinder von Eltern mit Hauptschulabschluss.
- 35% der Kinder, deren Eltern Hauptschulabschluss besitzen, besuchen selbst die Hauptschule, jedoch nur 5% der Kinder von Eltern mit Hochschulreife.

Das Drop-out Risiko (Schulabgänger ohne mindestens Hauptschulabschluss) korreliert mit dem Schulabschluss

- 8,7% der Hauptschüler verlassen die Schule ohne Schulabschluss, lediglich 0,3% der Gymnasiasten verlassen die Schule ohne Schulabschluss.

Annahme: 8-9% der berechtigten Kinder benötigen Lernförderung

—

Es gibt noch keine Untersuchung: „Bedarf von Lernförderung nach SGB II und XII“

Aber: Eine plausible Annahme ist sinnvoll, um ...

- Kapazitäten planen zu können
- Erreichungsgrad ermitteln zu können

14% aller Schüler nehmen Nachhilfe, davon 60 Prozent um Klassenziel zu erreichen: **8,4%**

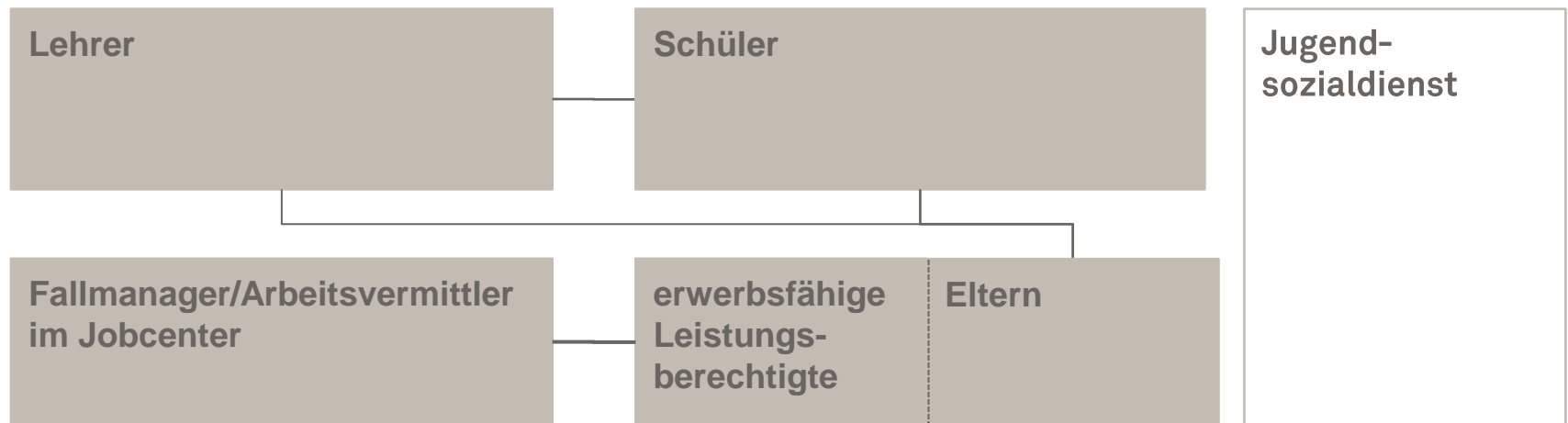
Dropoutquote an Hauptschulen: **8,7%**

Das “Akteursgeflecht” ist bei der Lernförderung hoch komplex

—

Nicht jedes Kind aus einer Bedarfsgemeinschaft hat Bedarf an und Anspruch auf Lernförderung – die Anspruchsgrundlage unterscheidet sich grundsätzlich von den anderen Leistungen des Bildungspakets.

Die Fallmanager/Arbeitsvermittler im Jobcenter können diesen Bedarf nicht feststellen.



Hypothese: schulnahe Lernförderung hat die höchste Wirkung

—

Kultusministerkonferenz: „Es dürfen ... keine Nebenstrukturen zum Schulbetrieb aufgebaut werden.“

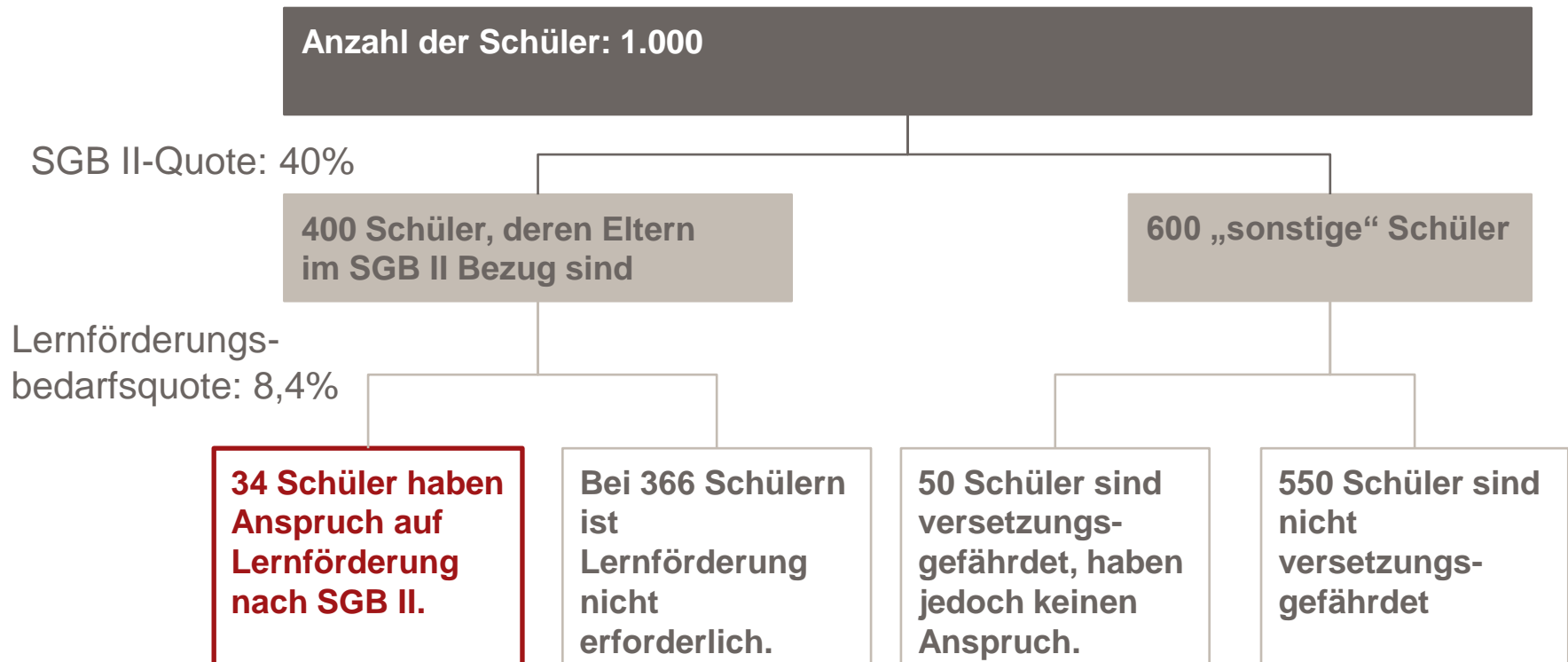
Bundesministerin: „Wenn die Lernförderung schulnah organisiert werden kann, ist das ideal.“

Fachliche Gründe sprechen für eine schulnahe Lernförderung:

- Die Lehrer können am besten beurteilen, welcher Bedarf an Lernförderung besteht.
- Eine enge Verzahnung Unterricht – Lernförderung ist am besten an der Schule möglich.

Wie kann bei einem Gutscheinsystem eine schulnahe Lernförderung sichergestellt werden?

Schulnahe Lernförderung über Bildungsgutscheine ist möglich, wenn Kapazitäten im Vorfeld geplant werden – eine Beispielrechnung



An der Musterschule werden 0,5 Stellen Lernförderung etabliert

—

Angebot:

Jeder anspruchsberechtigte Schüler erhält 2 Stunden Lernförderung pro Woche.

Die Lernförderung erfolgt in Gruppen von durchschnittlich 5 Schülern – es werden 7 Gruppen etabliert.

An der Schule werden 14 Stunden Lernförderung pro Woche angeboten. Der „Lernförderer“ erhält 5,25 Stunden für Vorbereitung/Nachbereitung inkl. Vernetzung mit Lehrern.

Nachfrage:

Lehrer entscheiden über die Nachfrage an Lernförderung.

Die Refinanzierung des Lernhilfeangebots erfolgt über die Bildungsgutscheine

—

Ist-Kosten für Lernförderung: 5 bis 40 EUR pro Schüler und Stunde

Kalkulatorische Größe: 10 EUR

Wöchentlich werden 68 Stunden Lernförderung abgerechnet (34 Schüler, 2 Stunden) – Refinanzierung von 680 EUR/Woche für 0,5 Stellen Lernförderung

Ein solches Modell hat zwei „Herausforderungen“

—

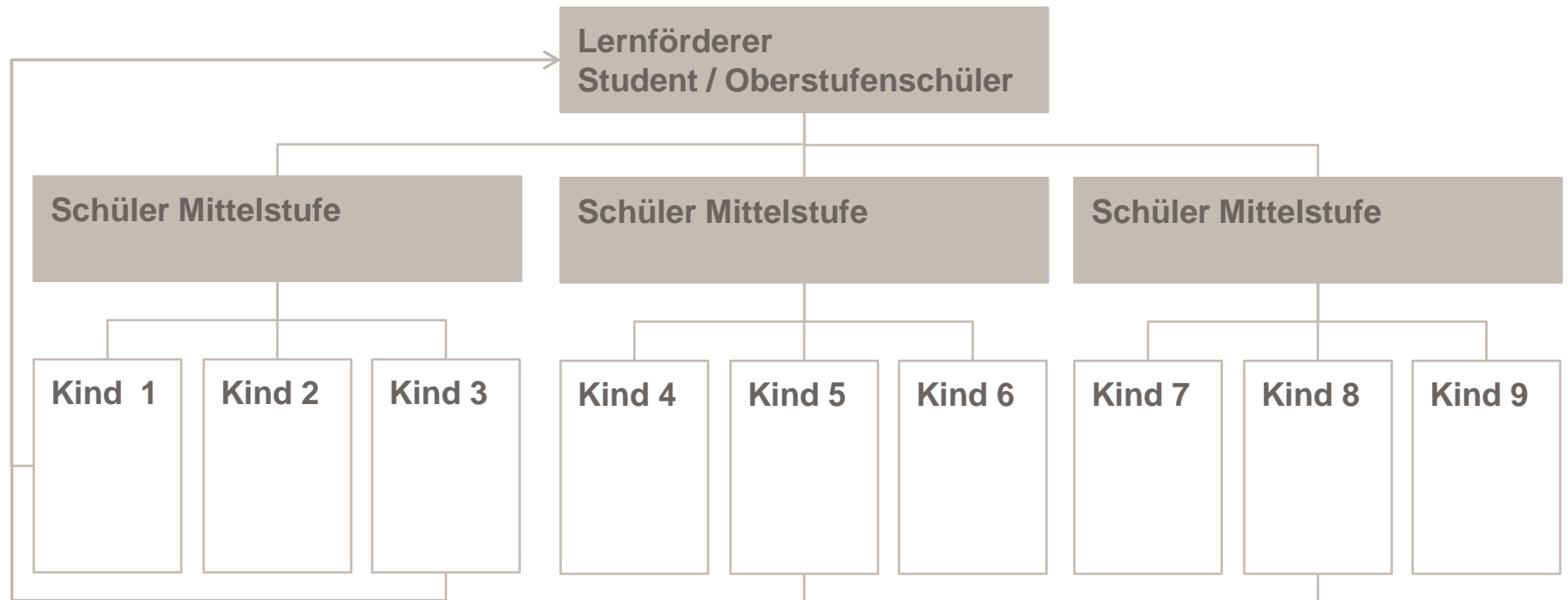
Wie wird „Angebot“ und „Nachfrage“ ins Gleichgewicht gebracht:

- Können wenn notwendig kurzfristig Kapazitäten aufgebaut werden?
- Können Kapazitäten abgebaut werden?
- Besteht eine kritische Mindestgröße?

Was passiert mit Kindern, die versetzungsgefährdet sind, deren Eltern aber nicht Leistungen nach den SGB II oder XII beziehen?

- Kosten für einen „Wiederholer“ für das Land: 6.000 EUR

Ein Modell für Lernförderung ist das Konzept „Schüler helfen Schülern“



Das Prinzip Schüler helfen Schülern wird bereits erfolgreich praktiziert

Die emotionale Barriere wird minimiert, da viele – gute und schlechte Schüler – in das System einbezogen werden.

Schüler die Lernförderer sind, dienen als Vorbild.

Es ist vergleichsweise kostengünstig.

Die ersten Erfahrungen mit diesem System zeigen, dass die allgemeine Erfolgsquote von Lernförderung – ca. 75% – auch in einem Kaskadensystem Bestand hat.

Ein Modell zum Controlling der Lernförderung – vier KPIs

Lernförderungsquote:

Wie viel Prozent der Schüler, deren Eltern im SGB II Bezug sind, erhalten Lernförderung?

Orientierungsgröße: 8,4%

Erfolgsquote:

Bei wie viel Prozent der Schüler ist die Lernförderung erfolgreich?

Orientierungsgröße: 75%

Ressourcenquote:

Wie viel wird pro Schüler für Lernförderung ausgegeben?

Orientierungsgröße: 1.000 EUR/p.a.

Dropoutquote:

Wie viel Schüler verlassen die Schule ohne Schulabschluss

Orientierungsgröße: Abhängig von Schule